



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8620

VIII. Was jhr den Vatter bitten werdet in meinem Namen/ das wirdt er euch
geben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

Auflegung des ersten Theyls dieses Evangelij.

So ihr den Vattern etwas bitten werdet inn meinem Namen so wirdt ers euch geben.

Die ist ein moralisch sitlicher Orth vnnnd Stell vnnnd der wunderbaren Krafft vnnnd Tugend des Gebetts. CHRISTVS der Erlöser / der thut nicht allein in diesem Euangelio / sonder in diser einigen Red / welche er nach dem letzten Abendmal mit seinen Jüngern gehalten / jehund zum vierdenmal / diese Verheissung / vnnnd dis zwar jehunder mit grosser Aseueracion vnnnd Beständigkeit / sprechend: [Wartlich / wartlich / so ihr etwas bitten werdet:] Sonder er hat ihnen dis inn andern Euangelien zuvor nicht einmal eingetriben vnnnd zuwersehen geben: [Bittet / so werdet jr nemmen / sucht / so werdet jr finden: klopfst an / so wirdt euch auffgethan.] Zugleich wie Helias / da er vnnnd seinem Jünger Heliseo wolt hinweg reysen / ihm gesagt hat: [Beger von mir was du wilt / das ich dir thun soll / eh vnnnd dann ich von dir hinweg werde genommen.] Da er ihm ein Gedencz geden seiner Liebe wolt verlassen: Also auch vnser Erlöser / da er auß diser Welt zu seinem Vatter ziehen wolt / hat er seiner Kirchen dis edel Geschenk vnnnd gleichsamb als ein gemeyn Arznei / wider allerley Arth vnnnd Geschlecht der Vbel verlassen: auff das / darvnt sein H. Namen angeruffen / wir alle Ding von GOTT erlangen. Ein fürtreffliche Verheissung / ein grosse Wohlthat / ein vberflüssiger Schatz. Damit vnnnd auff das wir aber seine Frucht erlangen / muß dis wol verstanden / vnnnd hernach fleißig geübt werden.

Das aber diese fürtreffliche Verheissung vnbezügliche erfülle werde / werden vil / was vns belangen ist / erfordert. Erslichen / auff das / die wir etwas von GOTT begeren / anderst nicht dann inn dem Namen des Seligmachers begeren. Dann er sagt: [So ihr etwas in meinem Namen bitten werdet.] Etwas begeren / aber inn dem Namen des Seligmachers / ist allein dieses begeren / was zum Hehl vnnnd Seligkeit vnnnd nöthig ist / oder zur Ehrn GOTTES. [Was wir begeren (sagt der H. Augustinus) wider den Nuz vnser Hehl / bitten vnnnd begeren wir nicht in dem Namen des Seligmachers.] Widerumb: [Wir bitten vnnnd begeren nit in dem Namen des Menschen / was wir außser der Regul des Menschenthumbs selbst begeren /] sagt ebenbemelter Augustinus / das ist / außser der Form / mit welcher er vns hat lehren betten / welche wir das Vatter vnser / oder des HERRN Gebett nennen vnnnd heissen. [Zu diser Form werden alle Ding die recht begeret werden / gezogen.]

Derwegen muß man begeren / was gut ist / welche nuz vnnnd dienstlich seynd zu d Ehren GOTTES. [Ihr bittet (sagt der H. Jacobus) vnnnd nemmet nicht / darvnt das ihr vbel bittet / nämlich dahin / das ihrs mit eurem Wollust verzehret /] Im Euangelio hat CHRISTVS außdrucklich gesagt: [Euer Vatter der im Himmel ist / wirdt Guts geben denen / die ihn begeren.]

So verstehet aber auch dis Orth CHRISTVS allein / da er sagt: [So ihr etwas begeren werdet /] was zum ewigen Leben gehöret / zu dessen Vergleichung ander Ding alles mit einander nichts ist. Wie Augustinus vber disen Orth sagt. Desgleichen er lehret an einem andern Orth / mit vilen Worten / das nichts Zeitlichs von GOTT zu begeren / es seye dann inn Ordnung zu dem ewigen Leben. Welches auch mit disen Worten der H. Basilius lehret: [Vnser König ist ganz freygebilig / vnnnd der Allerhöchst geduldet auch ganz vngern / wann irgendetwas gerings vnnnd schlechts von ihm begeret / vil mehr / wann wir dis begeren / die vns nit gezummen.]

Perillus einer auß den Freunden Alexandri Magni / da er seiner Tochter ein Rath gut gebetten / hat er ihm 50. Talenta zunemmen geheissen: Da er aber ge-

Dij iij

sagt /

Tugend vñ Krafft des Gebetts. Ioan. 14. Ioan. 15. Ioan. 16.

Matth. 7. Typus. 4. Reg. 2.

I. Stand vnnnd Wesen des Gebetts. Gutes vñ Hehl samb zubereiten. Tractat 23. in Ioan. Epist. 121.

Jacob. 4. Matt. 7.

Tract. 102. in Ioan. Epist. 121.

Cöst. monast. cap 2.

Apotheg. Plutarch in grec. Apotheg.

Uarium etoni VII

Valer Max lib
7. cap. 2.

Volat. Anthro.

Epist. 121.

Epist. 10.
Apophtheg.

Serm. 53. de
Verb. Dom.
Exempel.
Gencl. 30.

Gencl. 25.

Vbi supra.

II.
Condition
im Stande
Onaden.

Ioan. 15.

Proverb. 28.

Vorbild.

D. Tho. cont.
Genl. 1. 3. c. 96.
In com. in ca.
1. Elai. 2.

sagt/es wären zehen gnüg/[Dir/ (sagt Alexander) ist gnug zu nemmen/ mir aber zu geben mit nichten mit.] Daß auch nichts anderst/dann was gut von GOTT zubitten seye/haben auch die Heyden sehen können. Socrates hat pflegen zusagen: [Wom den Göttern ist nichts weiters zubegere/n/dann daß sie Güts mittheyleten: Sittental sie wußten / was einem jedern nützlich vñnd gut seye.] So wirdt dergleichen der Spruch Menedemi berühmt vñnd gelobt: [Lößlicher ist's wünschen / was sich zu zumbt/dann erlangen/was du wünschest.] Welchem auch gleichförmig ist was Augustinus geschriben: [Es ist nit weniger/ elend vñnd mühselig nit erlagen/was du wilt dann erhalten wollen/was sich nit gebürt / oder vonnöthen.]

Ist derowegen allweg notwendig zusehen/daß das Obiectum vñd Begier das des Gebetts/gut sey/das End löblich/vñnd die Intention vñnd Meynung reyn. Welches auch mit diesen Worten ganz zierlich Seneca gelehret hat: [Also lebe mit de Menschen / gleich als wans GOTT sehe: Also rede mit GOTT / gleich als obs die Menschen hören.] Damit du nit villeicht etwas vnehrlich's begerest. Wann ein Vnsinniger/ oder einer der der Sinnen beraubt wäre/von seinem Freund ein Wehe begeret: fürwar/ so er ein wahrer Mensch / wirdt er ihm dasselbig abschlagen. Vil begeren wir vom GOTT/so vns künfftig schädlich / wann dieselbe als balden geben wurden. Dannes her der H. Augustinus. [Vil verleicht GOTT zornig / die er gnädig abschlägt: Rachel ein geliebte Hausfrau Jacob / die begeret so innbrünstiglich Kinder zu haben/ daß sie ihrem Mann saget: Gibe mir Kinder/sonsten stirbe ich / GOTT hat ihr also zwey verzeihen/ in der Geburt aber des andern / hat sie den Geist auffgeben/vñnd ist gestorben. Rebecca ein Hausfrau Jacobs / hat durch sie / vñnd ihren Geist auffgeben/vñnd ist gestorben. Genheit vom GOTT ein Kind begeret: Da es aber zu der Geburt kommen/ vñnd zwey mit einander im Leib streyten / also daß sie mit großem Trauren vñnd Schmerzen vmbgeben/ also saget: [Wannes mit mir also solte zukünfftig geschehen / was war es vonnöthen zuempfangen.]

Derowegen ist ganz vñnd gar nichts Zeitlich's von GOTT zubegere/n / es geschehe dann vnder Wolgefallen Göttlich's Willen: [Wo nit aber / sagt Augustinus] von ihm begeret/was GOTT lobt/was GOTT gebeut/was GOTT in der zukünfftigen Welt verheyst/ so begeret sicherlich:] Vñnd dises zwar ist ein nothwendige Condition vñd Engenschafft/Stand vñnd Wesen/ damit wir nicht / wann wir villeicht GOTT ver söhnen wollen/vil mehr verwirren/die jenigen Ding begerend/ welche ein Anzeig vñd serer Begyrden/ vñnd der Eitelkeit Beweis/ oder doch vnserer Bosheit zeuctnuß sein.

Die andere nothwendige Condition vñnd Stand des Gebetts / daß derjenige/ welcher bittet / GOTTES Freund vñnd ihm angenäm seye. Alhie redet CHRISTVS zu seinen Aposteln. [So ihr. (sagt er/) etwas begere/n.] Er sagt nicht / wer begeret. Den Glaubenden in CHRISTVM/vñnd denselben liebhabend/wirt dise Verheißung gegeben. Also hat er vns anderstwo außtrucklich gelehrt: [So ihr inn mir bleyben werdet/ (durch den Glauben) vñnd meine Wort inn euch bleyben werden/ (durch die Verrichtung) alles was ihr wöllet/ das begeret/vñnd es wirdt euch widerfahren.] Daß im Stand einer Todesünd/ eyniges Gebett nit erhört werde/ lehret außtrücklich die Schrift. Esa. 1. [Ob ihr schon vil bettet/will ich euch doch nicht hören / dann die Hand seyn voll Bluts / Id zist / Sünden.] [Wer sein Ohr abwendet zuhören/di Esak des Gebetts/wirdt ein Greuel seyn.] Zu einem Vorbild dises Dings / hat im alten Esak niemandt vnreynner zum Tabernacul mögen treten/ oder eynig Opfer darbringen/es seye darnach die Vnreynigkeit was Arth es wölle gewesen / er seydant zuvor geheyliget worden.

Dann fürwar / weil GOTT die Glübd der Frommen / durch das Gebett der Freundschafft erhört/ welcher tödtlich sündiget / die Freundschafft mit GOTT außlöset/derselbig ist nit würdig/nach tauglich daß er erhört werde. Dann dis ist eben so vil (sagt der H. Basilius) als wann einer / nach dem er eines eyniggeliebten Gebett

Proph
Siap
T

getödtet / dem Vatter noch die Hand / mit dem Blut des Sohns besprenget / darvnt
her von ihm Verzeihung begetend. Dann ware es nicht billich / das er doch zuvor
die blütige Hand zuvor außseubert.

Mit einer jedern Todtsünd creutzigest du den Sohn GOTTES widerumben. Was
sche ab deine blütige Hand / ehe vnnnd dann du GOTT dem Vatter dieselbe bettend dar
reynsch. Chrystostomus aber / argumentiert vnnnd schleust also: [Der Apostel
schafft vnnnd heyst / das sich die Ehleuth nicht vnder einander betrieggen / es geschehe
dann vñlleicht auß Verwilligung / damit das sie dem Gebett obliegen. Du aber von
dem vndemackelten Beth der ehlichen Beywohnung auffstehest / fürchtest dir zu Gott
den selben bitten / zu retten / vñnd der du von dem teufflichen Beth herkommest / darffst
vñnd vnderstehst du dich GOTT anzuruffen.] Zanck / Hoffarth / Neyd / Bollust /
vñnd ein jedwedere Todtsünd / ist ein Teuffels Beth / durch welches Hülz vñnd Bey
stand dieselbe in dem Herzen verbliben.

Dann auch / wie vnwürdig ist diß. Wann du vom Roth vñnd Naslat beschmuck
Hand hüttest / wötest du also vnflätig betten: Ganz vñnd gar nicht / sagst du. Der o
halben so seubert vñnd waschest du die Hand / vñnd reynigest den Leib nicht. So einer
bey dir suppliciert vñnd dich bettet / mit besudelten Händen deine Füß hielte / so würdest
ihn nicht allein nicht hören / sondern mit Füßen vñnd dir hinweg treiben. Auß diesen
Schlag treibt GOTT die Gottlosen Bettenden hinweg. Vber diß so kan ein solches
Gebett nimmermehr nutz seyn.

Zu gleich / wie zu keiner Wunden eyntig Medicament nichts gilet / wann noch
Eym darinnen steckt: Als ist auch eines solchen Gebett nichts nutz / in welches Her
zen ein Affect vñnd Anmutthung tödtlicher Sünden verharret. Dann also würde
des Sünders Gebett erhört / wie des Publicanen im Euangelio / ob sie wol noch nicht
verschmit vñnd Freund / doch alle Anmutthung der Sünden hin vñnd abgelegt. Als
dann werden die Sünder von GOTT auß lauter Freygebigkeit vñnd Gnaden erhört /
nicht auß Pact vñnd Gebing diser Euangelischen Verheißung. Allein das Gebett
des Gerechten / erfreuet sich einer solchen Verheißung / vñnd erlanges bey GOTT / auß
Verdienst vñnd Gerechtigkeit.

Im alten Ghas / würdt ein vnreyn Thier auffgeopfert zu werden verboten / so
mag dasselbig aber verkaufft / vñnd das Werth auffgeopfert werden. Also verdient
zwar des Büßenden Gebett nicht / wie dann auch eben so wol andere des Büßenden /
welcher noch nicht Gerechte gemacht Würckung nicht / den Werth aber solcher Wür
ckung / welches da ist / ein rechtilliche Disposition vñnd Anmutthung / nimmet Gott
auff. Fürwar / welcher mit Affect einer Sünden [bettet / der seht ihm einen Wolck
dargegen / damit das Gebett nicht foregehe / wie dann die Schrifft redet.] Dann
gleich / wie die Wolcken die Stralen der Sonnen / damit sie nit zu vns können / vñnd
durchdringe / ob wol schon Fenster eröffnet werden: also ist auch die Sünd ein Wider
stand vñnd Verhinderung göttlicher Gnaden / vñnd ob schon das Fenster des Herzen
durch das Gebett auffgethan würdt.

Das ganze N. Vatter Vnser / oder das Gebett des HERREN / zeiget an das der
Gottlos nicht mag erhört werden. Mit was für Mund / mit was für einer Stirn
vñnd Reckmütigkeit würdt der Gottlos sagen / [Vatter vnser / der du bist inn den
Himmeln.] Sintemal er / in dem er die Gebott GOTTES vberschreytet / seyn Sohn nit
mehr seyn kan. Dann / so auch einer kein Jünger mehr seyn kan / oder ist / es sey dann
das einer thu was CHRISTVS gebotten / vil weniger / so würdt er weder ein Bruder / o
der Sohn seyn. Mit was für einem Mund / mit was für einer Reckheit / würdt der
Gottlos sagen / [Geheyliget werd dein Nam.] den Namen GOTTES selbst blasphem
iert vñnd GOTT lästert. [Vonn euert wegen (ihr Gottlosen) würdt mein Nam
vñnd der Heyden gelästert.] Mit was für Herzen / Stirn vñnd Mund würdt der
Vngerechte sagen / [Zukomme dein Reich.] Inn welchen CHRISTVS durch die
Gnad nit regiert / welcher nit liebt die Zukunfft des HERREN / inn welchen die Sünd re
gniert.

Homil. 32. in
Math.

Gleichnuß.

Gleichnuß.

Verbit
Leuit. 27.

Thren. 4.
Gleichnuß.

Das Gebet
des Heren
ist allein der
Gerechten
Ioan. 15.

Rom. 2.

III

tuarium
stom
VII

Rom. 8.

gieret/ wider disen Spruch des Apostels. [Die Sünd solle nicht regieren inn euren sterblichen Leib.] Mit was Mund vnnnd Stirn wirdt er sagen/ [Dein Will gelche he.] Welcher in allen Dingen seinen Willen vollbringet/ der nach seinen Begyrdten wandelt/vnnnd thut den Willen des HERREN seines GOTTES nicht. Mit was Mund vnnnd Stirn wirdt er sagen. [Gib vnns heut vnser täglich Brodt.] Welcher dem Armen Hungerenden sein Brodt/ so er kan/nit bricht. Mit was Mund vnnnd Herken wirdt er sagen: [Vergib vns vnser Schulde/] Welcher nit thut was hernach folgt/ [Als auch wir vergeben vnsern Schuldigern/] vnnnd wirt inn seinem eynigen Gebett lügenhaffteig erfunden/ vnnnd er selbst der erst schwächt den Pact vnnnd Geding/ vom GOTT mit den Sündern angestellt. Mit was Mund vnnnd Stirn wirdt er sagen: [Vnnnd führ vns nit in Versuchung/] Wann er selbst den Reichtumb begert/ [welche aber wollen reich werden/ die fallen in Versuchung vnnnd Strick des Teuffels] diser der begert den gansen Tag/vnnnd rufft zu sich vnzählliche Versuchungen/vnnnd er sich mit Wein einfüllt/ in welchem Unkeuschheit vnnnd Mutwillen/ Zancken nachzufolgen/ in welchem Widerstand: Ehren nachtrachten/ [Inn welchem Hoffart/] Zwiiracht zuüben/ inn welchem ist Bosheit: Reichtumb zusamblen/ in welchem ist Geiz. Mit was Mund vnnnd Herken wirdt er sagen/ [Erlöse vnns vom Vbel.] Einemal er sich selbst von dem Vbel nit enthält/ sondern täglich das Vbel d Schulde begehet/vnnnd verdienet das Vbel der Straff.

1. Tim. 6.

Derhalben so widerspricht das ganz Vatter vnser/ von dem Gottlosen fürgebracht/ ihm selbst/ derhalben erlangt er nichts bey GOTT/ sondern erzürnet denselben nur/vnnnd macht ihn vnwillig. Der Gerechte sagt in der Schrifft: [Mein Gebett müsse zu dir erfordert werden/ wie ein Gereuche.] Das Gereuche gelegt in das Rauchfass/wann ihm nicht Feuer zugethan wirdt/ gibe dasselbig kein Geruch von sich. Das Gebett auß dem Mund her auß gesprochen vnnnd fürgebracht/ wann dises mit die Irbrunst der Liebe in dem Herken anzündet/hat es bey GOTT kein Geruch der Süßigkeit. So ist aber auch der Fichtenbaum/ der den Weyrauch herfür bringt/ ein auffrechter Baum. Das Herz vnnnd Gmüt des Gebetts/ weil es bettet/ muß von allerley Schälle vnnnd Schlimme der Sünd frey seyn. [Er thut den Willen/ dem die in fürchten/vnnnd erhört ihr bitten vnnnd flehen.] Ein Stein/ welcher Diaphores genandt wirdt/ der wirdt gelesen vil Tugenden zuhaben: Welcher jedoch/ da er in den Mund eines Todten eingelassen wirdt/ verleuert er dieselben Tugend vnnnd Krafft alle. Also ist das Gebett/ ein vber auß herrlich/ fürtrefflich Verlin aller Tugend. Wann das selbig in den Mund eines Sünders GOTT gestorben gelegt wirdt/ verleuert er dieselben alle miteinander.

Psalm. 140.

1.

2.

Psalm. 140.

3.

Ierem. 2.

Dise Grobheit des Bettenden Gottlosen/ inn seiner Gottlosigkeit verharret/ hat der Prophet mit disen Worten aufgelegt: [Sie haben mir den Rücken gekehrt/ vnnnd nit das Angesicht/ nach de wann es ihnen Vbel vnnnd die Noth hergehet/ sprechen sie: Wolauff vnnnd hilf vns:] GOTT aber antwort ihnen: [Nun wo seyn deine Götter/ die du selbst gemachte hast:] Eines jedwedern Begyrdten/ welchen er nachfolget seyn ihre Götter/ denen er alleindienet: [Laß dieselben auffstehn/ das sie dir helfen/ so es dir vbel gehet.] Dis sagt GOTT den Gottlosen/ denen aber so sich verbesten sagt er. [Waschet euch/ reyniget euch/ thut eure böse Gedanken von meinen Augen last ab Vbels zuthun:] Vnnnd was hernach folgt/ [so kommet dann vnnnd straf mich/ spricht der HERR.]

Aphtheg.

Vias Prieneus einer auß den sibden Weisen/ da er mit den Lasterhafftigen vnnnd Bösen schiffen/ vnnnd da dieselben/ als ein Ungestrüme auffgestanden/ ihr Götter angeruffen: [Schweig/ (sagt er) damit nicht die Götter/ euch Schatek haffigen euch hie schiffen/ vermercken.] Hat also der Heydnische Mensch angezeygt/ das durch das Gebett der Gottlosen/ Gott mehr erzürnet/ dann versöhnet werde.

III.

Die dritte Condition/ Stand vnnnd Wesen eines guten vnnnd kräftigen Gebetts ist das

Prout
Siaple

ist, daß dasselbige mit gutem Affect vnd Auffmerckung geschehe. Dann bitten/bege-
ren ist ein Anmuthung vnd ein Eychenthumb des Herzens.

Derohalben hat CHRISTSVS in einem andern Euangelio/ [Betten/suchen/Flor-
pffen/] für ein Ding gesetzt. Zugleich wie die Bäum/ die ire Wurzel etwas höhers
wider sich bringen/die nemmen allen vnd jeden Wind auff/ können auch mit leichtlich
zerissen/oder aufgerenttet werden. Also auch das Gebett/ welches das Herz von sei-
nem innersten Grund her auß gibt/ steiff vnd beständig/die bringen sich selbst in ober-
sich in die Höhe/ vnd werden mit keiner Zertrennung aufgerottet. Die Zertren-
nung aber vnder dem betten/ seyn zum theyl auß Schwachheit der Natur / natürlich/
zum theyl kommen sie auch her/ auß Hinlässigkeit/ werden zum theyl von dem Teuffel
eingeführt. Dann nämlich das menschliche Gemüt/ kan nicht lang in der Höhe be-
stehn/ sondern wird bald auß der Schwere ihrer Schwachheit in die Vndersten ge-
streckt. Als Moyses er Israel/ da er sie aber eins wenig nider gelassen/ hat er Amelech
überwunden: [Die Hand aber Moysi waren schwer/ aber Aaron vnd Hur vnder-
hielten ihm seine Hand auff beyden Seiten.]

Das Herzen des Menschen ist sehr schwer. Wann dasselbig ober sich erhaben
wird/ überwinds den Teuffel/wanns zu den iudischen vndertruckt wurd/ wirdts vom
Teuffel überwunden. Von CHRISTO aber wird vnser Schwachheit auffenthalt-
en. Wann die Vogel gar frey auff den Bäumen stehen/ seynd oft ruhsam/ sicher vñ
stillmütig: Da sie aber in die Kefet eingeschlossen ruhen sie nütze mer / sonder begeren
allzeit außzusteigē. Desgleichen geschicht auch vnsern Herze. Wann dasselbig frey ist/
vnd keinen gewissen Geschafft vnd Sachen ergeben/ so leydet es eynige Verwirrung
mit betriben oder zertrennen dasselbig auch mit die Phantaseyen: Wanns aber mit eis-
nem gewissen Geschafft vnd Sachen/ vnd fürnämlich gleichsam inn das Kefet des
Gebettes eingeschlossen/ wirdts mit dem Gätterlein vnd Vndermarck zusam gezwün-
gen/ vndersethet sich gleichsam auffs verbotten/wirdt als balden durch die Vilen vnd
Veränderung hin vnd wider getriben/ erwiget bey ihm selbst in seinem Gemüt vil
mehr ein anders/ dann was dasselbig ihm fürgenommen hatte/ vnd auff weß es sich
zubetrachten/ versamblet.

Von diser Zertrennung vnd Verwirrung natürlicher Schwachheit/ hat Au-
gustinus also geschriben: Ist dann zu verzweifflen von de Menschlichen Geschlecht/
vnd zusagen/ einen jeden Menschen gehöre zur Verdammnuß/wann einem Betten-
den eynig Gedanken vnder geschlichen/ vnd sein Gebett vnderfangen? Wann wir
das sagen werden/ so sibe ich nit was für ein Hoffnung bleyben werde. Weiters dies
weil ein Hoffnung ist/ last vns ihm sagen: Erfreue die Seel deines Knechts/ dann zu die
D HERR/ hab ich mein Seel erhebt. Wie hab ich sie erhöhet? Wie hab ichs vermög?
Wie hast mir Krafft geben/ dann du D HERR/ bist süß/ mild vnd gütig. Gut vnd
sanftmütig bist du/ daß du mich geduldet/ dann als oft ich vor dir gestanden/ hab ich
so eyde vnd oberflüssig gedacht/ vnd hab dir schwerlich ein steiffe vnd beständige
Gebett vollbracht. Dife Ding leydest vnd sibeß du zu / dann du bist sanftmütig/
süß/ vnd großer Barmherzigkeit.] Dis Augustinus/ von den Verwirrungen/ die ih-
ren Ursprung empfangen auß Schwachheit der Natur.

Obz dis ist wider vnd abermal zuverstehn/ daß nit zu diser natürlichen/ welche
GOTT geduldet/ ein zu Sorgfältige vnd Veranmütliche/ vnd ein Verwirrung/
welche aus vnserer grossen vergebenlichen Hinlässigkeit ihren Ursprung her nimmet/
welche GOTT nicht geduldet/ sondern straffet. Von welcher Basilius also schreibet:
[Wann dein Gewissen dich verdammet/ gleich als ob du die Sachen Hinlässigkeitlich
handelst vnd verachtst/ vnd so du inn deinem Gebett/ ein anders handelnd/ eines
schlechten auffmerckenden Herren bist/ inn dem du alle Verwirrung von dir hinweg
treiben köndest/ so schau zu/ damit nicht zu vil vertreulichen vor GOTT dörfst stehen/
vnd dein Gebett dir nicht zur Sünd gereyche. So du aber von deswegen/ sintemal
du ab

Eygenchaft
Aufmerckung

Gleichnuß

Chrysof. hō.
s. de incom-
prehens. Dei
nat.

Natürliche
Zertrennung

s. Thom. 2. 25
q. 83. art. 13.

Exod. 17.
Vorbild.

Gleichnuß

Enarrat in
Plalm 85.

Veranmüt-
liche Ver-
wirrung.

Const. monast
cap. 2.

ularium
stoni
VII

du ab der Sünd schwächer worden / dieses von dir selbst nicht erlangen magst / dann daß du vnder wein / wann du bettest / mit Herzen vnnnd Gemüt verwirrt wirst / lehe Fleiß für / widerstehe als vil du kanst / bringe du dir selbst Kraft vnnnd Gewalt / verharre vor GOTT zusehn / halte dein Gemüt vn beweglich in ihm / vnd rüffe dasselbe zu sich selbst. Wann du also thun wirst / wirst dir GOTT verzeihen / weil du nit auß veracht / sonder aus Schwachheit / auff dise Weis / wie es billich war / vor GOTT zusehn nit mächtig bist.] Dis Basilius.

Derowegen so ist im Gebett zubehalten / so vil es möglich ist ein embsig Auffmerckung / ob schon nicht allein vnnnd jeden Worten / jedoch allein im Verstand vnnnd Sinn derselben / vnnnd ob schon nit im gansen Verstand / jedoch allein in der Intention vnnnd Ende / von welchem das Gemüt niemaln also außschweiffen solle / dann daß er dasselbig / durch Kraft vnnnd Tugend / auff wenigst / ob schon nit dem Wirkung / immer werdend behaltet. Das End aber / vnnnd Intention alles Gebetts / ist einweder GOTT selbst / oder ein Ding GOTT angenemb / vmb welches wir GOTT bitten. Welche Intention zwar / die grobe vnuerständige so auch die Wort des Gebetts nicht verstehn können.

Der Verwirrung Anfang ist der Teuffel.

Der gröst vnnnd fürnämmeist Auctor vnnnd Anfänger vnnnd Anreger aller Verwirrung im Gebett ist der Teuffel selbst. Da einer einmahl vom Bruder Egidio fraget / warumb die Versuchung des Teuffels einem Bettenden mehr vorträglicher vnnnd auff festlicher seyn / dann sonst / hat er geantwort: Wann einer einem andern vor dem Richter Zank anbüte / wirdt derselbige auff vilerley Weis vnnnd Weg / in welchem der Zank gelegt wirdt / diser Sorg obliegen / damit der Sentenz vnnnd Urtheil nit wider ihn gefallt werde / derowegen wirdt er den Widerfacher / mit dem Richter redend / vnnnd seine Sachen ihm befelhen / so vil er kan vnnnd vermag / verhindern vnnnd in die Red fallen: Also thun die Teuffel. Wann du mit dem Menschen redst / werden sie deine Reden vnderfangen. Wann du dich aber zubetten wirst begeben / dz Heyl deiner Seelen versorgen / wirst du erfahren / daß vil feurige Pfeil in dich geworffen werden. Werden sich dein Red mit GOTT / welcher jr vnnnd dein Richter ist / mit vnbearblichen Künsten / seltsam Einblasen zu verhindern vnnnd abzukürzen / vnderstehen. Wann du von wegen ihrer Vnglegenheit von dem Gebett wirst ablassen / wirst du denjenigen gleich seyn / welcher auß dem Streit fleucht.

Arznei wider die Verknüpfung vnnnd Zertrennung. In Reg. breu. 9. 101.

An jeso aber ist / wider alle dise Ursachen vnnnd Gefahr ein eyngig gewis vnnnd köpliches Remedium vnnnd Arznei / welches der H. Basilius. [Ein jeder glaube für gewis / daß er GOTT vor Augen habe: Dann so einer irgend eyngige Fürsten Person anredet / wirdt für vn höflich halten die Augen von ihm abzuwenden / wirdt für vn würdig vrtheilen / faul / hinlässig / schläffrig mit ihm zureden / er wirt dar für gehalten / daß es ein schändlich Laster sey / wann vnder dessen / ihm zuverrachen / mit einem andern handeln wirt: Wie vil mehr sollen wir vns von disem in dem Gebett verhüten / alle schläffrigkeit außschlagen / alle Vngehorsam vermeyden / alle schändliche vnnnd fremde Gedanken hinweg treiben / wann wir für gewis berede / daß vnns GOTT gegenwärtig werde / wann wir betten.]

Exempel. 4. Reg. 12.

Unser Hinlässigkeit vnnnd dem Gebett veracht vnnnd verdambt der gute König Ezechias / welcher GOTT in dem Tempel zubitten / er erstlich selbst mit einem Saal vnnnd Hürin Kleid sich bedeckt: Darnach so schickt er andere mit Säcken angehen zum Propheten Esaia / auch seine Gebett begerend: Also bald gehet er hinauff in Tempel / gar vnnnd auff andächtigt bettend: Was mögen die Pfaffen Baal vnser Zuchtlosigkeit verdammen / welche da sie ihren Baal anrufften / [Vonn Morgen bis Mittag schreyen mit grosser Stimm /] Letzlich auch [ruffen sie sich mit Messern vnnnd Pflöcken / bis daß ihr Blut hernach gieng.] Fürwar die Römischen Priester / damit sie ein grosse Auffmerckung hielten / haben sie allzeit mit verdecktem Haupt geopfert / Weissagung gethan / da vnnnd dessen der Preco vnnnd Ausbrücker schreye. Das ist Gedenk würdig ist / da König Alexander opffert / einer auß dem edlen Knaben das

Esa. 37.

3. Reg. 18.

Maereb. Satur. lib. 3. cap. 2.

Valer. Max. lib. 3. cap. 3.

Prout
Siaple

Rauchfass haltend/da ihm auff seinen Arm ein glüende Kolen gefallen/von welcher er also verbrennt werde/ das der Geschmack des verbrenten Leibs/ den Umbstehenden in die Nasen gerochen/so hat er danocho den Arm vnuerwendet gehalten/den Schmerzen durch Saillschweigen also vn dertruckend/ damit er das Opffer Alexandri/eintweder durch Weckwerffung des Rauchfafs/oder durch Seuffsen nit betrübet. Wehe vns/di wir durch ein eyrnigen Flochbiß/ nicht allein das Gebett vnderfangen/ vnnnd in dem Gottesdienst fahrlässig verbleiben.

Welcher zur Zeit des Gebetts Verwirrung vermeidet/ vnnnd sein Gemüth mit Gott versamlet haben will/ der soll vnnnd muß vor dem Gebett ein wenig meditiert vnnnd betrachten/was/vnnnd wie er betten will/ vnnnd das er auch mit einem geistlichen Appetit zum Gebett trete. Welcher vor der Stund oder Zeit des Essens sich nicht also gehalten/ eintweder durch Fasten/ oder den Leib sonst Exercieren vnnnd oben/ damit das er mit einem Appetit/ Lust vnd Begyrd darzu gehe/ derselbig wirdt bey dem Tisch eyrnigen wahren Appetit nicht fünden. Welcher will einen köstlichen Saft nemmen/der muß ein wol zubereyttes Geschirz behanden haben/ damit er denselben angebotten empfangt: vnnnd nit alsdann das Geschirz allererst suchen/auff das er mit spat suchen außgeschlossn werde: Also nicht vnder dem Gebet/ sonder vor dem Gebett ist der geistliche Appetit vnnnd Begyrd zuschöpfen/ vnnnd zuawerwecken/ der die Aufmerksamkeit erhalte. Das ist/ was die Schrift sagt: [Ehedu bettest so bereyrt dein Seel zu vor/vnnnd thu nicht als einer der GOTT versuchen will/ welche Wort wir an einem andern Orth tractiert vnd abgehandelt haben.

Die höchste Nutzbarkeit diser Aufmerksamkeit ist/das zugleich wie ein Baum in die Höhe aufzuwachsen gezwungen wirdt/ welcher durch die Ert sich aufzubreyten verbotten:vnnnd wann wir die Wasserbäch der Brunnen verstopffen/ den Fluß in die Höhe zugehen/bereyten: Also wann die äußerliche Aufscheuung des Gemüths hinweg genommen/so wirdt das Gebett vber sich steigen/zu den Himmlischen auffgetragen/vnnnd zu GOTT zukommen/gezwungen. In diser Tugend der Aufmerksamkeit vnder dem betten hat vil vnnnd sehr vbertroffen/ der H. Dominicus/welcher niemaln weder durch Raufchen/ oder Getümmel/ vnnnd der Aufmerksamkeit des Gebetts hat nachgeben vnderfangen werden. Da ihm einmals der böse Geist/als er vor dem Altar in dem Gebett gelegen/ betrüben wöllen/ hat er ein grossen Stein von dem Tach der Kirchen darnider geworffen/ vnnnd dis mit einer solchen Ingeftimb/ das die ganze Kirch durch disen gansen Fahl erschollen. So ist derselbig Stein seinem Haupt so gar nahe gewesen/ das er also fallend sein Hauptparet angerüret. Hat aber der gute Mann sich nichts bewegt/ der Feind greulich heulend hinweg gewichen.

So ist noch ein andere/auch nit weniger notwendige Condition/ eines kräftige Gebetts bey GOTT/ das dasselbig seye embsig/ verharrend/ vnnnd ohn vnderlass: Von welchem wir auff einen Sonntag/ fürnämlich/ am Sonntag inn der octau, in Weyhnaechte Feyrtagen/ am fünfften Theyl/vm 103. Blat gehandelt haben. Nie aber/ nach dem es GOTT verleyhen vnnnd geben wirdt/ werden ein wenig dazugehan. Vnder andern Ursachen der Verharung im Gebett/an denselbigen Orth aufgelegt/wöllen wir eine fürslich fürbringen vnnnd beschreiben: Das GOTT derohalben stete vnnnd embsige Gebett von vns erwarthe/vnnnd deshalben auffschreiben/was wir begeren/damit wir zu demselben/gleich als die Kinder zu ihrem nachschenden gütigen Vattern vnd ihrer liebhabenden Lauffen.

Dann zugleich/wie ein Vatter der ein Söhnlein hat/deme er sehr vnd vil nachsetzet/den er auch zartiglich liebet/wann er dem Sohn ein Apffel darzeychen will/erstlich/ thut er der gleichen/ das er ihm denselben nicht geben wölle/ trucht die Handt zur Der Knab aber/wie er dessen begyrig ist/sekund bald ein Finger/ bald ein andern/bald alle mit seiner zarten Handt auffthut: Welche/da es ein solchen Streit gefest/ vnnnd gleichsam weynend/so last die Hand des gütigen Vatters den Apffel fallen/welcher alsdann mit Freud vnnnd Wollust durchgossen/ deshalben/ das er seinen Sohn auff so vil

Ein andere Arzney Vnder bereyung zum Gebett.

Gleichnuß.

Eccli. 18.

Gleichnuß.

Exempel.

III. Condition/ Verharung

Gleichnuß.

uarium
stom
VII

so vilerley Weiß Weg vnnnd Kunst den Apostel zuerholen/suchen gesehen: Also hat
delt GOTT der Vatter mit seinem geliebten/ in welcher er seine Gutheraten reichlich auß
zugieffen ihm fürnimmet/will er dannoch/ das dieselben/ gleichsam einen Gewalt ge
brauche (dann diser Gewalt ist dem Liebenden angenam) weynend/ seuzen/ vnd ver
harrend/dieselbigen gleichsamb von seiner Hand zwingen vnnnd erhalten.

In Apologia
cap. 39.

Gleichnuß

Alfo beschreibe der alten Christen Gottesforcht/ Tertullianus: [Wir gehen zu
sammen in ein Versammlung vnnnd Gemeyn/ das wir GOTT/ gleichsamb mit gmach
ter Hand gebetten vmbgehen vnnnd begeren betten. Diser Gewalt vnnnd Krafft] ist
GOTT angenam. Es pflegen die Mütter vnnnd Säugammen/damit das sie die Lieb
der Kinder vnnnd kleinen gegen ihnen mehr vben vnnnd bewegen/ eintweder/probieren/
bewehren/oder anzünden/sich auß einem in dem Haus zusamen setten Et zuwerber
gen/vnnnd den entzwischen weynenden Jungen/vnnnd der Mütter mit traurigen Wort
ten nachschreyend/gmächlich vnnnd laß zuhören/ vnnnd bisfretten gleich als Tauben/
aber doch warhafftig liebhabenden Ohren auffzumertzen/ vnnnd lechtlich/mit ange
spanten Armen zu dem Kind zulauffen/dasselbe zutausend mal zulassen. Also pflegt
auch GOTT der semigen Gebett vnd Weynen/ gleichsam mit abgewendten Angesicht
gleichsam schlaffend/gleichsam mit gehörlosen Ohren auffzunehmen: Lechtlich aber
da er ihr Gebuld vnnnd sein Lieb gnugsamblich geübet/so gibt er mit voller Hand mehr
dann mann begeret: Also hat CHRISTVS mit dem Cananischen Weiblin/ mit dem
Blinden schreyend auff dem Weg/ mit dem Blutsüßigen im Euangelio gehandelt.
So haben wir aber dieses Dings ein embsige vnnnd herrliche Exempel/ ject an andern
Orthen fürgebracht.

Matth. 16.

Luc. 8.

Matth. 9.

Gleichnuß.

Zugleich wann ein edler vnnnd berühmter Mann gen Hoff zeucht/ damit das er
vonn dem Hoff ein Geschmuck erhalte/ dessen Gegenwart der König sehr belustiget/
welchem er auch mehr/dann er begeret zugeben im Willen hat/ so verlängert der König
die Bitt dieses Edeln auff vil Tag/damit er denselbe lang bey sich halte Also auch GOTT
der erfreuet sich ab dem Gebett seiner Außermöhten/belustiget ab der Gottesforcht/
beget der Gegenwart (dan welcher bettet/der redt mit GOTT) vnnnd des Gesprächs zuge
niessen/ schubt auff was begeret wirdt/ welcher hernach oberflüssig zugeben Wil
lens ist.

Vnnnd aber/ wie zugleich in disen Exempeln allen/ ein böser vnnnd mutwilliger
Sohn diß wäre/wann der Vatter ihm den Apffel abschliege/ vnnnd die Hand zu dem
vnnwillig hinweck gieng/ vnnnd derselbig/ das er nit vil nach dem Apffel fraget/saget
ein klein Kind/ wäre nicht leiblich oder natürlich/ welches nit/dann die Mutter/oder
Säugamme auff ein Zeit abwesend/nit nachschryre: Der Edelmann gar nit höflich/
sondern vil mehr stols vnnnd vbermütig/vnnnd wurde für eines vngeduldigen Gemüts
billich gehalten werden/ welcher die Verlängerung vnnnd Aufschub seines Königs
nicht geduldet/sondern alsbalden/da er den ersten Tag nit erhölt/den Hoff verließ/
sich widerumb heym begeben: Also seynd auch böshafftige vnnnd mutwillige Glaub
gen/nicht leiblich/oder natürliche Kinder/sondern/Danckhard/hoffertig/stolze vnnnd
vbermütigen/vnnnd sehr vngelegen/welche/da sie nit zum ersten/oder andern Gebett
von Gott erlangen/ alsbalden abstecken/ vnnnd inn dem Gebett zuverharen abschlie
gen.

Krafft der
Gleichnuß.

vom vnger
rechten Rich

tern.

Luc. 18.

Luc. 11.

Görßer Auffmerckung ist es werth/das in diser Sachen CHRISTVS die Gleich
nuß vom vngerechten Richter einführt. Im Euangelio sagt der vngerechte Richter:
[Ob ich mich schon vor GOTT nicht fürchte/noch keinen Menschen schene/ noch dann
dicweil mir dise Witwe so vil Müß macht/will ich sie erretten/ auff das sie nicht zu
komme/vnnnd mich aufrichte.] Ein wunder Ding/das vnser Erlöser sich mit dem
vngerechten Richter vergleicht. Nicht einem natürlichen Vatter (wie er in einem and
ern Orth thut) nicht einem großmächtigen Fürsten/ nicht einem jedwedern guten
vnnnd ehrlichen Mann/ sondern ein böshafftigen Menschen/ welcher weder GOTT
noch die Menschen fürchtet/ vergleicht er sein Gütigkeit. Diß thut er/damit er be
stärke

Prout
Siaple

Ständigkeit in dem Gebett/ vns mit eine steiffen Argument vnd Anzeyg beredet. Abscheulich war wäre es/ vermeynen daß die Gütigkeit GOTTES/ solte greulich vnd verzehret seyn/ als ein bosshaffziger Richter/ gleich als ob GOTT dieses nit leyset/ was ein greulich vnd vnrechter Richter thut. Es seyn auch andere mehr gute vnd billiche Conditionen vnd Eigenschaften des Gebetts/ als Glaub/ Vertrauen/ Gehorsam/ Demut: Vonn welchen inn andern Euangelien nach Gelegenheit gesagt worden. Derwegen ist ein solches Gebett/ wirklich vnd kräftig bey GOTT. Ein solches Gebett/ solche Bettungen lobt die heylig Schrifft/ es commendierns vnd befelhen die Väter.

Exempel der Schrifft hat Chrysostomus mit diesen Worten zusammen gelesen. Das Gebett hat das Caminum den drey Knaben aufgelöscht. Das Gebett hat die Nachender Löwen verschlossen/ damit sie dem Danieli nicht geschadt. Das Gebett Moyses hat die Aufruhr gezömet / die Amalechiten vberwunden. Den zornigen GOTT dem Volk versöhnet. Das Gebett Helie hat die Himmel eröffnet/ Feuer zum Opfer/ Regen zur Trückne erlangt. Das Gebett Cornelij hat die Himmel durchstrungen. Das Gebett hat den offnen Sünder gerecht gemacht. Das Gebett der Kirchen hat das Band Petri aufgelöst. Das Gebett hat dem Paulo die Thür des Euangelij eröffnet. Vnd damit wir etliche besonderbare Wirkungen gleich oben hin anrühren. So erlangt das Gebett mehr dann es begeret/ so hat auch GOTT freygegebene Hand/ dann die Menschen Mäuler/ oder Zungen/ oder Herze/ nach dem Spruch Pauli des Apostels. [GOTT vermag alle Ding vberflüssig zuthun/ vber als was wir begeren vnd bitten/ oder verstehn.] Vnd widerumben: [Dann so vnns vnser Herr straffet (als alles Guntz vnwürdig) so ist doch GOTT grösser als vnser Herr.]

Exempel haben wir an dem verlohrenen Sohn/ welcher diß allein GOTT gebetten/ welcher ihn machet einen auß seinen Dienern/ so ist er widerumb sein Sohn worden/ da er die erste Stolen empfangen/ vnd wirdt mit einer herlichen Mahlzzeit auffgenommen. Da Salomon von GOTT Weisheit begeret/ hat er dieselben nit allein verlihen/ also daß vor ihm/ keiner ihm gleich weiserer gewesen/ noch nach ihm auffstehn werde/ oder seye/ sondern auch (sagt ihm GOTT) diese Ding/ welche du nit begeret hast/ hab ich dir geben/ Reichthumb/ namblich/ vnd Ehr: Da Abraham gebetten/ sprechend/ [Wolte GOTT das Ismael vor dir lebet.] Hat er Antwort nicht von Ismaele allein/ sondern von dem neuen Kind Isaac empfangen: Auch nit daß Ismael allein lebet/ sondern daß er zunichte / vnd sehr gemehret werde/ vnd zu einem grossen Volk erwachse.

Die den Stummen vnd Gehörlosen zu CHRISTO geführt/ haben allein gebetten/ daß er die Hand aufleget. Er aber thut nicht allein auff ein vngepflegte vngezwohliche vnd wunderbarliche Weis/ sondern auch/ er thut seine Finger in die Ohren/ speyet auß/ rührt sein Zungen / hat auffgesehen gen Himmel vnd geseuffet/ sagt ihm Ephata/ thu dich auff/ vnd alsdann erst gund gemacht: Widerumb/ das Gebett vbet den Glauben / probiert vnd beweht denselben fürtrefflich. [Alle Begehrtigkeiten/ welche der Mensch thut/ (sagt Chrysostomus) Die thut er nach seinem Gewalt/ vnd bringts vonn seiner Krafft herfür/ Das Gebett aber allein thut er nach seinem Glauben/ vnd bringts aus seinem Glauben herfür.]

Also in allem vnd jedem Gebett CHRISTO geschehen/ probiert vnd beweht CHRISTVS den Glauben der Bittenden/ den Bewehrten lobt er/ den Gelobten verzeihet er. Dem Cananeischen Weiblein hat er gesagt. [O Weib / groß ist dein Glaub.] Dem Centurio hat er gesagt. [Ich habe in Israel solchen grossen Glauben nit gefunden.] Wehr sihe inn dem dritten Sontag nach der H. drey König Tag/ im andern vnd vierden Theyl/ am 148. vnd 156. vnd am Sontag Quinquagesimæ. Das Gebett mehret die Lieb

Daher dann ger H. Augustinus: [So du ein Liebhaber GOTTES seyn wilt / so mezt die lieb bitte

Orat. in replet
su eius habit.

Das Gebett
empfängt
mehr dann
es begeret.

Ephel. 3:

1. Ioan. 3:

Luc. 15:

3. Reg. 3:

Genes. 17:

Marc 17:

Das Gebett
vbet die Glas
ben.

Das Gebett
mezt die lieb
bitte

tuarum
stom
VII

Enort. in Plal.
85.

Gleichnuß.

bitten denselben auß innerlichem Herzen vnnnd Marck/ mit kenschen vnd reynen Safft/ hen/ brunne demselben/ seuffte vnnnd trachte nach demselben:] Dann zugleich/wie du Liebhabenden mit stetem Zutritt/ vnnnd embsigen Gespräch/ mehr zu einhelliger Lieb angezündet werden: Vnnnd zugleich wie die/ so wahrhaftige Freund seyn/ nichts liebers hören/dann wann sie von denen/welche sie lieben/gebetten werden/vnd auch derselbigen wolzuthun gute Gelegenheit haben/vnnnd hergegen/wie wir von den Freund vnnnd Gucwilligen mit grösserer Begyrd bitten/ desto seyrer liebhaben: Eben auff diese Weis ist es auch mit den Freunden GOTTES zwischen GOTT vnnnd dem Menschen beschaffen: Welcher zwar mit eines Freundes allein/sonder auch das Herz eines Vatters gegen vns trägt/vnnnd Gottsforcht erzeygt. Vnnnd das noch mehr so obertufft die Liebe GOTTES gegen vns/alle Menschen Freundschaft. [Von dem Menschen/ (sagt Chrysofomus) Wann du etwas begerest/ganz vnnnd gar verträulich vnd beschwert geduncken wirst/ GOTT aber/wann du diß nicht thust/verleest/ vnnnd damit er dir nicht mehr/ oder weiter zürne/ zündest du in an.]

Das Gebett
erleuchtet.
De orando De
um. lib. 2.

In prologo.
lib. 1. de doct.
Christi.
Lib. 2. de vita
s. Martini.

Das Gebett
ein Bewaf-
fung wider
die Versu-
chung.
Lib. 2. de ora-
do Deum.

Gleichnuß.

Das Gebett
tröstet in wi-
derwärtig
Zeit
In homil. 5. de
incooperent.
Dei natura.
Math. 11.

Gleichnuß.

Das Gebett erleuchtet wunderbarlich das Gemüt/ erfüllet dasselbig mit himmlischer Weisheit. Daher dann der H. Chrysofomus: [Dann zugleich wie einer mit den Weisen zureden pflegt/ werden wegen setzer Gewonheit inn kurz also verwandelt/ daß sie ihr Weisheit vergleichen/ Also/welche mit GOTT reden/ ihm ihre Glübd darbieten/ mit was für Weisheit/ mit was für Tugend/ mit was für Fürsichtigkeit/ mit was für Güte/ mit was für Nüchternheit/ mit was für Billigkeit der Sitten/ vnnnd besten gewesen/ daß sie erfüllt werden. Dannenher dann dieselben Männer aus allem dem Gebett zu hoher Weisheit erhebt worden. Der H. Anthonius der Einsidel/ der H. Martinus/ vnnnd der H. Bernhardus/ da sie schon vngelerht waren/ wie von dem H. Anthonio/ Augustinus schreibt/ von dem H. Martino Severus Sulpitius/ von dem H. Bernharde/ der Bücher seines Lebens im ersten Theyl/ haben mehr durchs Gebett/ dann durch das Lesen zugenommen/ vnnnd die H. Schrifft verstanden.]

Das Gebett ist wider allerley Versuchungen/ ein starke Bewaffung. Als CHRISTVS: [Wachet vnnnd bettet/ damit ihr nit in Versuchung fallt.] Von dem der H. Chrysofomus: [Zugleich/wie ein Statt/welche mit Mawen nit vmbgeben/ leichtlich in dem Gewalt der Feinden kommet/ also bringet der Teuffel die Seel in die Versuchung/ Gebett nicht fürsehen/ leichtlich vnder sein Herrschaft.] So vertreibt das Gebett mit allein die Laster/ sondern versöhnet dem Herzen ein wunderbare Keynigkeit. Dann zugleich/ (sagt Chrysofomus) wie diejenige/ so mit einem König geredt haben/ vnnnd ihm zu Freund gemacht/ die würdigen sich nit zukommen/ in die Gesellschaft der Weiser/ vnnnd verachten Leuten: Also auch der mit GOTT geredt hat/ vnnnd demselben sein Glübd dargebotten/ der wird sich niemaln würdigen des bösen vnnnd gottlosen Bestes Freundschaft einzugehen/ welches ein jedwederer thut/ der den Wollüsten ansewartet.

Das Gebett bringet in allen widerwärtigen Sachen einen grossen Trost: [Dann so bey den Menschen/ (sagt der H. Chrysofomus) wan einer sein Vnsahl/ sein Mühseligkeit vnnnd Elend erzählt zu haben Trost bringet/ gleich samb ein Zerblasung/ des Übels durch die Erzählung derselben geschehe: Wie vil mehr/ wann du mit dem vngemeynen HERRN die Kranckheiten deines Gemüts wirst communicieren/ vnnnd du Trost vnnnd Arzney empfangen:] Dann zu diesem selbstigen beruffst vnnnd lädest GOTT: [Kompt zu mir alle die ihr mühselig vnnnd beladen seyd/ vnnnd ich will euch erquicken.] Er rufft vns/ last vns gehorsamen: Er ladet vns/ last vns darzu retten: Er benttet sich dar/ last vns ihm nit verachten.

Vnnnd also zwar auß dem Theyl der götlichen Gütigkeit zeig er die Sachen/ ein wenig oben/ auß dem Theyl des Gebetts selbstigen/ so erkläret er dasselbe mit einer rechtlichen Vergleichung: [Dann zugleich (sagt er) wie die Dile der Wolcken/ erstlich den Himmel verdunckelt/ da er aber durch stete Tropffen wird nach gelassen/ vnnnd die Feuchtigkeit hinweg gelegt haben/ macht dasselbe den Himmel heyrer/ lichte/ hell vnnnd klar:]

Prout
Siaple

Mar. Also auch Traurigkeit des Gemüts / weils noch innwendigen versiert vnnnd sich auffhält / so vberzeucht sie vnser Gedanken mit einer Duncle: Wanns aber mit den Worten des Gebetts / vnnnd Trähern / welche dem Gebett pflegen nachzufolgen / auffwendig verrochen vnnnd zerblasen / verschwunde / so hat dasselbig vil Schein in das Gemüt zubringen / gepflogen / als nämblichen Gunst des aller freundlichsten GOTTES / gleichamb als mit einem Streymen in des jenigen Gemüt / welcher bettet / einfallend.] Dies Chrysofomus.

Über diese Früchte vnnnd Wirkung des Gebetts / welche fleissig aufgelegt / mögen dem Zuhörer zu einem embsigen Fleiß zubetten vil erwecken / diß ist / der wunderbarlich vnnnd sarnämbsie Effect / auff daß / was von GOTT / welches füglich begert wirdt / erslangt werde. Von diesem Ding Exempel / haben wir inn einem andern Euangelio sijn gebracht. Vnzweiffentlich seynd die Wort CHRISTI zuglauben: [Alles was ihr bitten werdet inn Gebett glaubend / so werdt ihrs empfangen.] Vnnnd widerumb. [In jeder der begert / der empfängt: Vnnnd wer sucht / der findet / vnnnd wer klopft / dem wirdt auffgethan.] Über welche Wort der H. Jeronymus. Wann dir nicht geben wirdt / wds dir deshalbalben nit geben / dieweil dunit begereft.]

Das Gebett erlangt. Marth. 21. Marth. 7. In commen. Ibidem.

GOTT ist getreu / er kan sich selbstn nit verlaugnen / [Der da jederman gibe reichlich vnnnd verweiss nit niemand.] Er ist ein ewigwender Brunnen / er hört nit auffzugehen. Die Hand des HERRN ist nicht abkürzt / vnnnd ohne die Busß seins Gaben GOTTES. Derohalben will er ohn Vnderlaß daß mann bette / dann er ist bereit ohne Vnderlaß zugeben. [Alle Arst werden mit Gelt GOTT aber durch allein das Gebett verhöhet.] Derohalben wirdt allzeit in der Schrift gesagt / daß das Gebett zum Geruch der Süßigkeit auffgeopfert werde: [Dann wie ein wol herlicher vnnnd lieblicher Rauch / den riechenden Menschen belustiget.] Also ist das Gebett des Gerechten süß vnnnd lieblich vor GOTT / sagt Chrysofomus.

Iacobi. 1. Hom. 18. 1. op. imperfect in Marth Hom. 13. ibid.

Auflegung des andern Theyls dieses Euangelij.

Bis her habt ihr nichts gebetten in meinem Namen.

Es ist ein moralisch sittlicher Orth / vnnnd Stell / vnnnd der vnaussprechlichen Gütigkeit CHRISTI vnser Erlösers gegen vns / vnnnd von der neuen Gutthaten der Gnaden / auff daß wir alles was inn seinem Namen gebetten wirdt / erlangen. Dann CHRISTVS hat diß mit großer Bedeutung hinzu gesetzt: [Inn meinem Namen.] Es wirdt der himmlische Vatter geben / denen in bittend / aber im Namen CHRISTI / wann wir durch CHRISTVM vnnnd sein Verdienst GOTT den Vatter anruffen. Also hat CHRISTVS ein wenig zu vor seinen Aposteln gesagt. [Was ihr bittet in meinem Namen / das will ich thun.] Diß hat David lang zuvor im Geist gesehen / also gebettet: [Schau GOTT vnser Beschrumer / vnnnd sihe an das Angesicht deines Gesalbten.]

Der Namen Christi. Hebr. 7. 1. Ioan. 14. Palm. 83. Hebr. 7. 1. Ioan. 14. Heb. 9.

Nämlich / die Verdienst CHRISTI die stehen jimmerwährend bey GOTT für vns: [Es gehet durch sich selbstn zu GOTT / allzeit lebend für vns zubitten. Den haben wir einen Fürsprech bey GOTT. Diser stehet vor dem Angesicht GOTTES / daß er für vns bittet.]

Dieses bringt vns ein grosses Vertrauen GOTT anzuruffen / diß versöhnt vnser Gebett die wunderbarliche Krafft vn Wirkung / auff daß / was wir bitten / vns geschehe: [Diß ist ein neue Form (sagt der H. Cyrillus) anzuruffen / den alten gottseligen gang vnnnd gar vn bekandt / dann durch CHRISTVM ist vns alles Guts verlihen. Dann welcher vns seinen Sohn geschenckt / wie hat er vns dann nit alles mit ihm geschenckt. Durch diesen haben wir einen Zugang zu diser Gnad / in welcher wir sehen.] Joseph hat seinen Brudern / da sie in das Land Canaan widerkehret / anbefolhen / auff daß / wann

In Ioan. lib. 11. cap. 7. Rom. 5.

tuarium
stom
VII